

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

Postfach
Riesa 1880
Stroßacker
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Nr. 221

Mittwoch, 21. September 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 12 Pfg., Einzelnummer 16 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für eine 60 mm breite Seite oder deren Raum 2 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Seite im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 8 mm hoch). Biffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probestablage schließt der Verlag die Verantwortung aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Prag treibt die Frechheit auf die Spitze

11 Berlin. Das Tschecho-Slowakische Frechbüro versucht am Dienstag abend in einer reichlich gemündelten Erklärung wie üblich die brutalen tschechischen Grenzüberschreitungen auf deutsche Grenzorte und auf zahlreiche Frauen und Kinder abzuwälzen und macht sogar den Versuch, die Angriffe der disziplinierten tschechischen Grenzwachen auf deutsche Grenzorte als Tschecho-Slowakische Unzufriedenheiten darzustellen. Man hat in Prag dabei nicht damit gerechnet, daß die Umstände an Ort und Stelle eine so deutliche Sprache sprechen, daß wie üblich, dagegen die Ablenkungsversuche Prag völlig zusammenbrechen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an die zahlreichen tschechischen Grenzüberschreitungen durch Fluchtlinge im Sommer d. J., als man ebenfalls trotz Tausender von Zeugen, darunter zahlreiche Ausländer, die Grenzüberschreitungen zunächst abspricht, sie später aber angibt; an die Vorfälle von Eger, wo eine amtliche Erklärung der anderen widerspricht; an die Versuche, den Russen Briefe an Lord Runciman als eine deutsche Fälschung hinzustellen und anderes mehr. Beispiele, die der ganzen Welt deutlich und klar den Wert tschechischer Erklärungen gezeigt haben.

Herr Benesch möchte eigentlich einen Sonderpreis für den besten Lügner und Tatsachenverdreher zuerkannt bekommen. Es ist wirklich unglücklich, mit was für Märchen, die er natürlich als die pure Wahrheit hinstellt, die Welt über die wahren demokratischen Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei „aufgeklärt“ wird. Aber er geht nach der berühmten Grenzmarken-Taktik. Erst läßt man die Lüge los, die geht von Nation zu Nation um den Erdball und wenn dann später eventuell eine Verichtigung kommt, da wird die vielleicht übersehen und etwas bleibt von der Grenz-Markierung der Flieger, die Tausende haben, werden einfach abgestrichen und die vom amtlichen Frechbüro am Dienstag abend reichlich gemündelte Erklärung über die tschechischen brutalen Grenzüberschreitungen auf deutsche Grenzorte, über die Angriffe der tschechischen Grenzwachen, sind weiter freche Versuche.

an Polen zurückzuführen. In einem vom Ministerium des Reiches inspirierten Artikel warnt das Blatt vor einer Wiederholung der Fehler und falschen Methoden, die zu dem gegenwärtigen Zustand führten und die in der Zukunft genau die gleichen Folgen haben würden. In der Jahre 1919 und 1920 sei Mitteleuropa wie ein Kolonialland behandelt worden. Die Folge davon sei auch die ungerechte Behandlung Ungarns gewesen. Das Berliner System habe im Laufe von 20 Jahren Bankrott gemacht. Eine Wiederholung dieser unglückseligen Methoden habe Polen durch seinen Schritt vorbeugen wollen.

Andauernde schwere Grenzverletzungen der Tschechen Tschechen bringen Artillerie und Panzerwagen unweit der Grenze in Stellung Fortgesetzte Vorstöße der Tschechen auf deutsches Gebiet

11 Schmiedberg. Nach dem Grenzüberschreitungsfall der Tschechen auf sudetendeutsche Flüchtlinge in den Nachtstunden vom Montag zum Dienstag, bei dem ein tschechisches Posthaus an der Grenze bei der Ortschaft Ober-Rhein-Krupa-Grenzbaude abgebrannt ist, hat sich die Spannung an dieser Stelle der Grenze seit den Morgenstunden immer mehr verschärft. Da ständig von tschechischer Seite her auf Deutsche, sowie sie in den Schutzbereich der Maschinengewehre kommen, geschossen wurde, machten aus tatsächlichen Gründen die deutschen Grenzgebäude geräumt werden und der Grenzschutz hinter den Gebäuden in Stellung gebracht werden.

Das Grenzgebiet macht hier völlig den Eindruck einer Frontstellung. Es ist unmöglich, sich frei zu bewegen. Man kann nur in Sprüngen von einem Baum zum anderen an der Grenze entlang kommen, da ständig die Tschechen mit angeschlagenem Gewehr jede Bewegung auf deutscher Seite verfolgen und, sowie sie die Möglichkeit haben, zu schießen, auch tatsächlich die Schüsse auf deutsches Gebiet abgeben.

Fortsetzung der Aussprache Hitler-Chamberlain am Donnerstag in Godesberg

11 Berlin. Der Führer und der britische Premierminister sind übereingekommen, ihre auf dem Oberfaldersee begonnene Aussprache am Donnerstag, dem 22. September, um 15 Uhr in Godesberg wieder aufzunehmen.

Vor der Abreise Chamberlains Vollziehung des britischen Rabinetts

11 London. Das britische Kabinet tritt heute Mittwoch nachmittag zu einer Rabinettsitzung zusammen, in der vor der Abreise des Premierministers die Lage noch einmal durchgesprochen werden soll.

Seidenberg abermals schwerstens bedroht Deutsche Gegenmaßnahmen getroffen

11 Seidenberg. Das tschechische Städtchen Seidenberg, das erst in der vorvergangenen Nacht einem tschechischen Grenzüberschreitungsfall ausgesetzt war, steht erneut, kaum 24 Stunden später, in höchster Alarmbereitschaft. Ein neuer Grenzüberschreitungsfall wird erwartet, dessen Folgen für das Städtchen unabsehbar sein müssen.

Schärfster deutscher Protest wegen der tschechischen Grenzverletzungen

11 Berlin. Die deutsche Gesandtschaft in Prag ist angewiesen worden, wegen des tschechischen Grenzüberschreitungsfall auf das Grenzstädtchen Seidenberg und der tschechischen Grenzverletzung bei Grenzbauden in der Nähe von Schmiedberg bei der dortigen Regierung schärfsten Protest zu erheben.

Auch Polen und Ungarn fordern ihr Recht

„Das von Prag geraubte Tschechen muß zurückkehren“
„Ausdruck des entschiedenen Willens des gesamten polnischen Volkes“

11 Warschau. Der heroische Kampf der Sudetendeutschen um die Wiedervereinigung mit dem Mutterland hat auch die anderen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei auf den Plan gerufen, sich dem Prager Terror entgegenzustellen. Die gesamte Öffentlichkeit in Polen und in Ungarn verfolgt diesen Kampf mit höchstem Interesse. Die polnische Regierung hat in London und Paris Noten überreicht und die Rückgabe der polnischen Gebiete in der Tschecho-Slowakei gefordert. Die polnische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem zunehmenden Verfall des Verfall der Moskauer und ermutigt die dem tschechischen Terror ausgelieferten Polen in Tschechen zum Ausmarsch.

1928 die Verträge über die mitteleuropäischen Staaten ausgearbeitet hätten, hätten damit den Beweis für eine ungewöhnliche Unkenntnis aller einschlägigen Fragen gebracht und dadurch die Anhaltspunkte für die schweren Konflikte geschaffen, die heute mühsam gelöst werden müssen.

Ungeheurer Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps“

Meldungen an die britischen Gliederungen des Sudetendeutschen Heimatsbundes
Der Andrang zum „Sudetendeutschen Freikorps“ hat derartige Formen angenommen, daß es unmöglich ist, mit der Ausrüstung der Mannschaft nachzukommen. Es wird daher angeordnet:
Sudetendeutsche, die im Reichsgebiet in Arbeit stehen, können ihre Anmeldung zum „Sudetendeutschen Freikorps“ bei den britischen Gliederungen des Sudetendeutschen Heimatsbundes vornehmen, haben aber solange auf ihren Arbeitsplätzen zu verbleiben bzw. dahin wieder zurückzukehren, bis ihre Einberufung zum Freikorps erfolgt.
Das Kommando des „Sudetendeutschen Freikorps.“